

NG KALTER
BACHMANN
LENDSPIEL 2020
EWING K
KUNSTFI
LENDHAL
DOKUMENTATION
ERZEITGE





INHALTSVERZEICHNIS LENDSPIEL 2020

VORWORT der Lendhauer.....	10
DANK AN.....	16
BÜNDELUNG Installation von Kristoffer Stefan.....	20
BACHMANNPREIS Public Viewing.....	26
DIE LITERARISCHE EINSAMKEIT IN KLAGENFURT Gastbeitrag von Wolfgang Tischer.....	32
KILLING TIME Performance von Helena Eribenne.....	36
TAGE DER ZEITGENÖSSISCHEN MUSIK.....	42
FINISSAGE DER LENDART »BÜNDELUNG«. Performance von Markus Liszt, Musik von Manjana.....	48
KALTE HERBERGE Installation von Marlene Hausegger.....	54
KONZERT Bulbul.....	62
KLAGENFURTER KUNSTFILMTAGE im Lendhafen.....	68
LENDART-KÜNSTLER*INNEN seit 2008	76
IMPRESSUM.....	80





Als Österreich im März 2020 ›heruntergefahren‹ wurde, mussten auch wir Lendhauer über unsere Saisonplanung nachdenken. Leicht fiel uns das nicht immer, waren doch alle im Vorstand ausreichend damit beschäftigt, durch die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie das Leben gut zu meistern. Aufgrund des im April geltenden Veranstaltungsverbotes mussten wir das Programm für Juni teilweise absagen bzw. versuchten wir es zu verschieben. Das Ausweichen ins Internet, wie es so viele zu dieser Zeit gemacht hatten, war für uns keine wirkliche Option, da wir nicht YouTube oder Facebook, sondern den Lendhafen beleben wollten und wollen.

Das war im Mai, als das Land wieder ›hochgefahren‹ wurde, auch wieder möglich – allerdings wurden Regelungen und Abläufe viel zu kurzfristig für die Arbeitsweisen im Kulturbereich kommuniziert. Die erste Lendart »Bündelung« von Kristoffer Stefan (Seite 20) wurde Anfang Juni in reduzierter Form eröffnet. Das Bachmannpreis Public Viewing (Seite 26) fand in kleinerem Rahmen als sonst statt, aber dennoch hat es die leider nur virtuell veranstalteten Tage der deutschsprachigen Literatur in Klagenfurt verortet. Mit einkehrender ›neuer Normalität‹ konnten wir im Juli die Performance »Killing Time« von Helena Eribenne (Seite 36) zeigen. Mit den Tagen der zeitgenössischen Musik (Seite 42) haben wir eine neue Kooperation mit dem New Adits Festival entwickelt. Das Duo schtum und Stefan Fraunberger ließen die Johanneskirche und den Lendhafen zu Klangräumen werden. Ende Juli holten wir mit der Finissage der »Bündelung« und der Performance von Markus Liszt mit musikalischer Unterstützung von Manjana (Seite 48) nach, was wir bei der Eröffnung auslassen mussten. Anfang August wurde die zweite Lendart »Kalte Herberge« von Marlene Hausegger (Seite 54) eröffnet – wieder wie gewohnt mit Konzert der Band Bulbul. Und die Kunstfilmtage (Seite 68) gingen Anfang September mit Filmen von Laurien Bachmann und Matjaž Ivanišin gut über die Bühne.

Auch einen kulturellen Vernetzungstermin außerhalb des Lendhafens haben wir programmatisch mitgestaltet: Die IG KiKK veranstaltete das Symposium »Demokratie in Bewegung/Demokracija v razvoju«, im Rahmen dessen der Neue Platz in Klagenfurt Anfang August zu einem »Neuen Platz für Kultur« wurde. 76 Kultur-Arbeitstische standen dort symbolisch für die Mitglieder der IG KiKK – ein sichtbares Zeichen der Aktivitäten der Kärntner Kulturinitiativen. Unser Programmbeitrag war die Performance von Leonie Humitsch mit der Skulptur »Dorit« von Kristoffer Stefan.

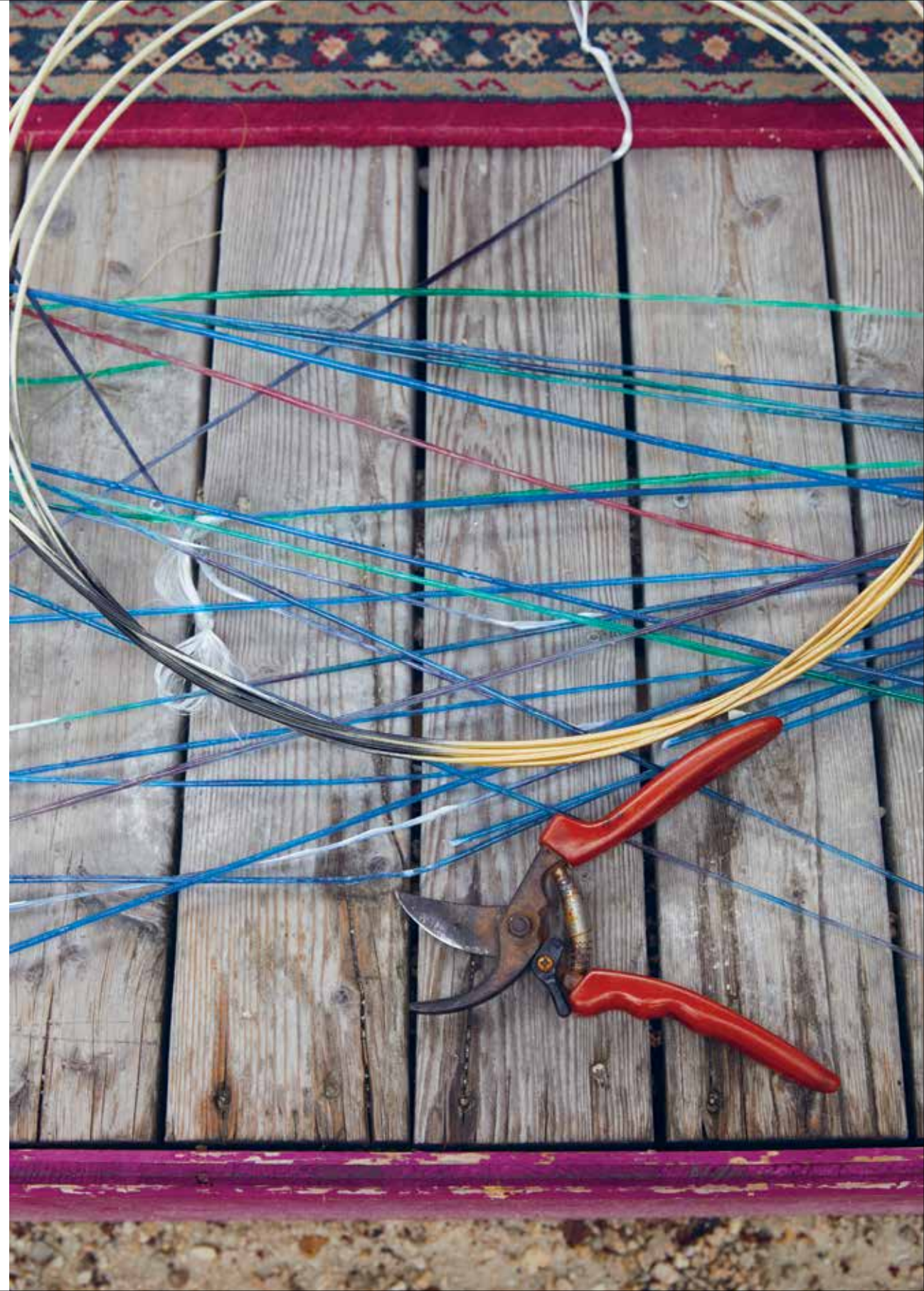
Einige befreundete Initiativen nutzten auch dieses Jahr wieder die Vorzüge des Lendhafens als öffentlichem Veranstaltungsort, etwa das UNIKUM, die QUEERfilmtage und der KSŠŠK – Klub slowenischer Studentinnen und Studenten in Kärnten/Klub slovenskih študentk in študentov na Koroškem.

Die Stimmung im Lendhafen war im Sommer 2020 ein Sinnbild für das erste Jahr der Covid-Krise, in dem Emotionen in alle extremen Richtungen den öffentlichen Diskurs prägten: Einerseits war die Freude darüber, irgendwann doch endlich wieder aufgrund eines kulturellen Anlasses im Freien zusammenkommen zu können, enorm. Dies spiegelten die vielen Aftershows wider: An einigen Abenden wurde die Bühne des Pavillons mehrmals genutzt, und dem bereits anwesenden Publikum wurden spontan weitere Einlagen dargeboten. Andererseits war die Alarmiertheit der Anrainer*innen sowie ihre Bereitschaft, Gesetzeshüter zu kontaktieren, größer als in den vorhergehenden Jahren. In dieser Hinsicht ist es uns ein besonderes Anliegen, 2021 ein besseres Einvernehmen zu finden und auch weiterhin das bereits gute nachbarschaftliche Verhältnis zu verbessern.

Es hat sich erneut gezeigt, dass der Klagenfurter Lendhafen ein großartiger Ort ist, um den es sich zu bemühen lohnt. Auswärtige Gäste verliebten sich spontan in den Lendhafen und verglichen diesen Ort mit spannenden Plätzen, die sie aus großen Städten kennen. Eingeladene Kunstschaffende waren begeistert von der Besonderheit und Atmosphäre dieser Spielstätte, und manche, die nur zu Besuch kamen, wollten am liebsten gleich selbst auftreten.

Der Lendhafen als Zentrum des Hafenviertels ist ein durch und durch urbaner Ort, mit all seinen Herausforderungen, die er mit sich bringt, vor allem aber mit den vielseitigen Möglichkeiten, die wir und etliche andere weiterhin gerne nutzen werden.

Sandra Hölbling-Inzko, Obfrau



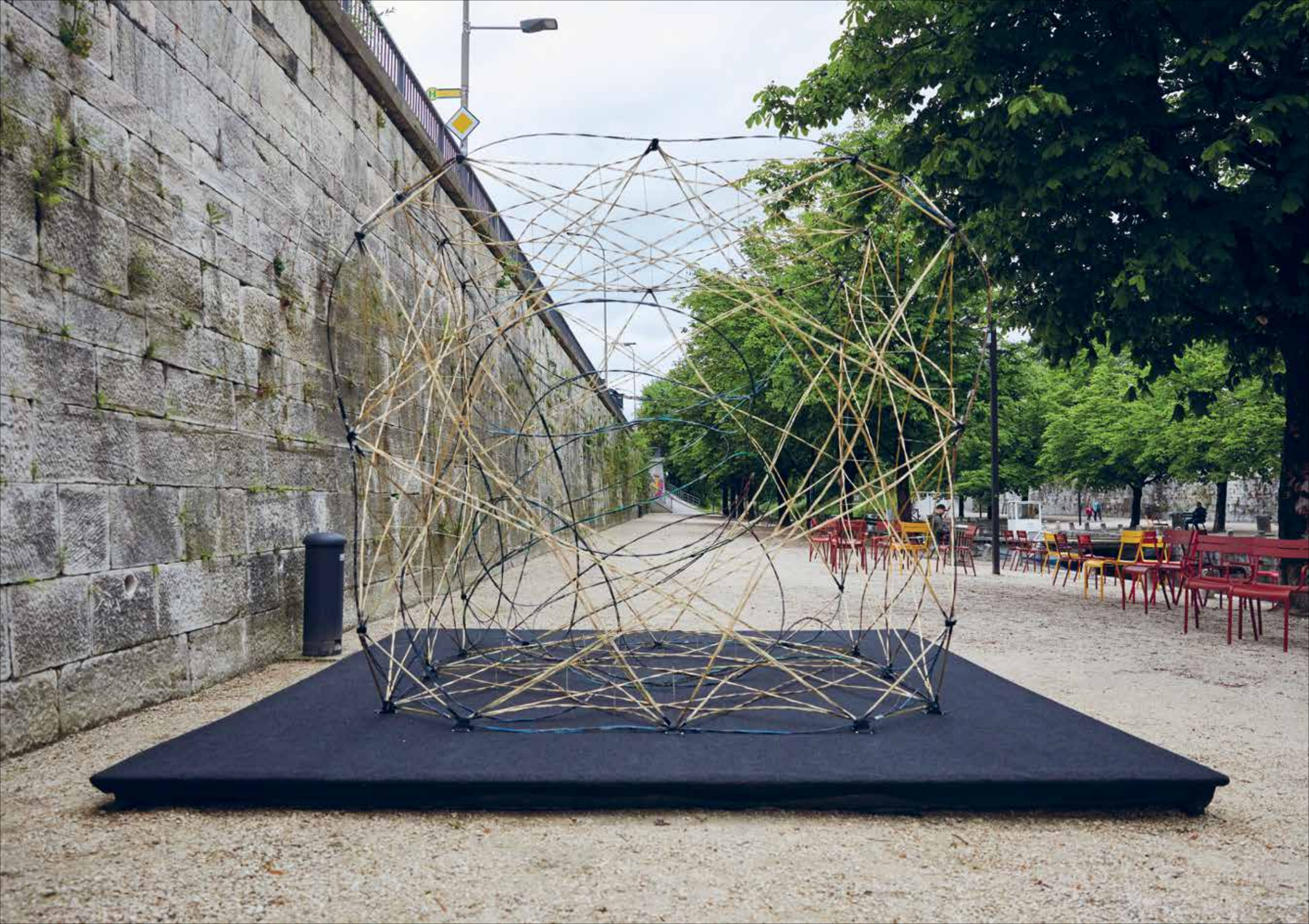


**DANK
AN ALLE**

Wir danken unseren Unterstützern*innen, allen voran der Stadt Klagenfurt, dem Land Kärnten Kultur und dem Bundeskanzleramt sowie unseren Sponsoren Lendbuch und Abel und Abel Architektur.

Ganz besonders bedanken wir uns bei der Evangelischen Pfarrgemeinde A.u.H.B. Klagenfurt-Johanneskirche, in die wir aufgrund von Schlechtwetter mit einer unserer Veranstaltungen ausweichen konnten. Und selbstverständlich bedanken wir uns bei allen Besucher*innen, die diese Saison mit uns gestaltet und gelebt haben.





BÜNDELUNG.
INSTALLATION VON KRISTOFFER STEFAN
05. JUNI BIS 31. JULI 2020
KURATIERT VON SANDRA HÖBLING-INZKO
UND HANNO KAUTZ

In seiner Arbeit »Bündelung« ging Kristoffer Stefan vom Klagenfurter Lendhafen als einem Ort der Begegnung aus, einem öffentlichen Ort, der gesellschaftliche Interaktionen bündelt. Um dieses Spannungsfeld abzubilden, wurde eine begehbare Skulptur aus glasfaserverstärktem Kunststoff realisiert, deren wandelbare Gestalt es erlaubte, in jene Kraftverhältnisse neuerlich einzutreten und grundlegende Zusammenhänge direkt erfahr- und begreifbar zu machen.

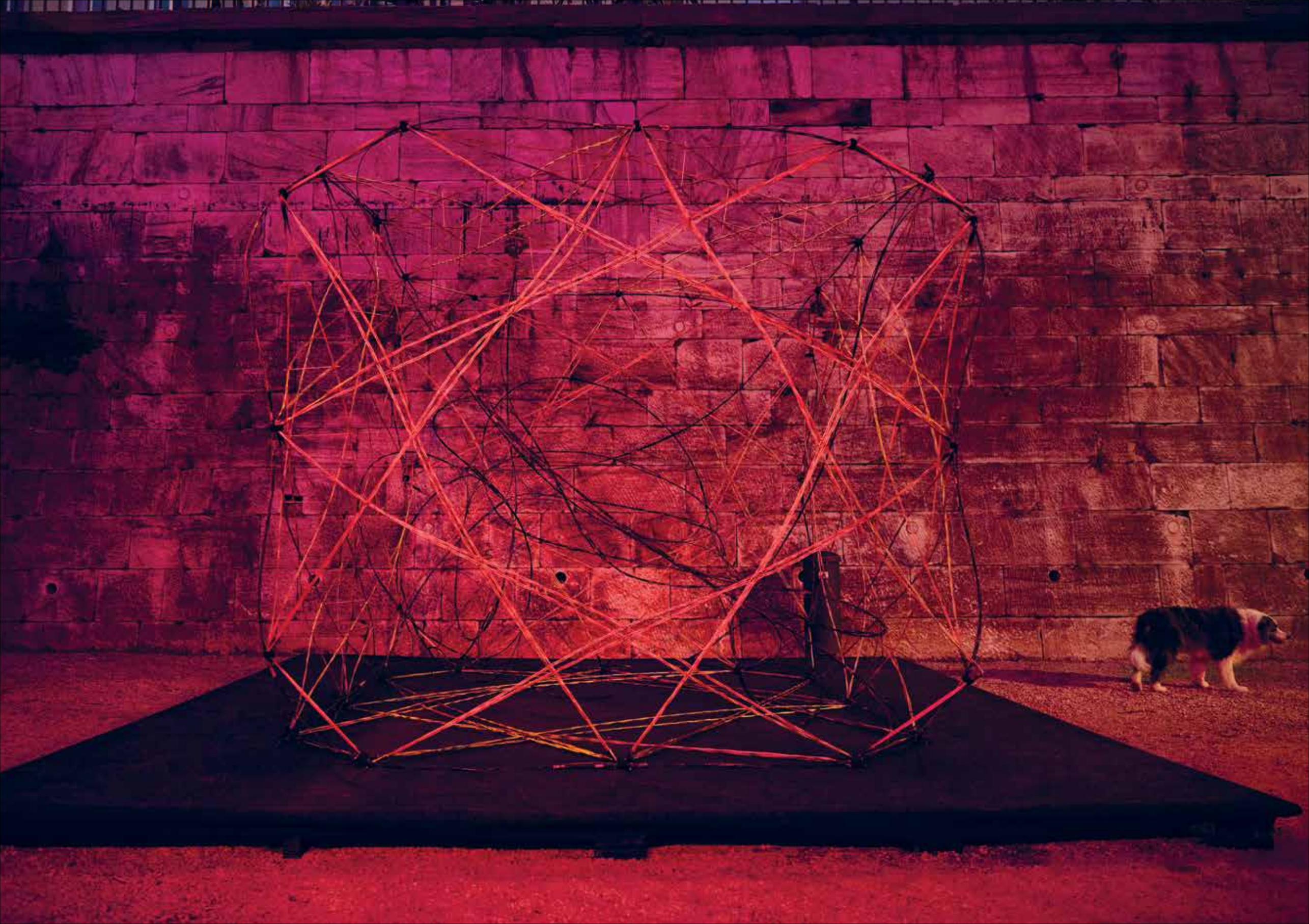
Aus repräsentativen Interviews erschlossene Verläufe hiesiger Begegnungen und Geschehnisse erstreckten sich entlang der Struktur eines vierdimensionalen Hyperkubus und formten in dessen endloser Raumerstreckung ein in seiner Gesamtheit kaum überschaubares Gefüge. Erst dessen Einfassung in einen reduzierten Bezugsrahmen eröffnete den Betrachter*innen eine gewisse, teils trügerische Klarheit. Im Sinne der Veränderlichkeit von Perspektiven war jedoch auch die Anordnung der umschließenden Flächenelemente variabel. So wurde nicht zuletzt auf die gegenseitige Bereicherung durch unterschiedliche Deutungsweisen verwiesen: Konkrete Begegnungen und Geschehnisse machen ebenso die Essenz eines Ortes aus wie die auf ihn bezogenen Deutungen und Assoziationen.

Aufgrund der bekannten Entwicklungen verzichteten wir auf eine große Eröffnung und luden am 5. Juni zu einem intimen Künstlergespräch ein. Im Rahmen von zwei weiteren Veranstaltungen im Juli stand die »Bündelung« in veränderter Form und mit unterschiedlichen Funktionen zwei weitere Male im Zentrum der Aufmerksamkeit.

KRISTOFFER STEFAN

Zentraler Aspekt des Schaffens von Kristoffer Stefan (* 1988 in Klagenfurt) sind die Wechselbeziehung von Raum, Bewegung des menschlichen Körpers und wirkungsweisen kinetischer Konstruktionen. Seit 2012 basieren seine Arbeiten vorwiegend auf der Wandelbarkeit biegeaktiver Strukturen. Seit 2014 werden auf internationaler Ebene Ausstellungen und partizipative Installationen realisiert. 2016 erfolgte der Studienabschluss am Institut für Kunst und Gestaltung der TU Wien bei Ch. Hohenbüchler und P. M. Schultes. Seit 2017 und der Gründung von EvolvingStructures e.U. erfolgen Aktivitäten an der Schnittstelle von Kunst und Forschung auf selbstständiger Ebene.





BACHMANNPREIS PUBLIC VIEWING

18. BIS 20. JUNI 2020

»Nichts Schöneres unter der Sonne/als unter der Sonne zu sein.«
(1956) Dieses Gefühl, das das Zitat von Ingeborg Bachmann vermittelt, war im Juni 2020, in den ersten Wochen nach dem Frühlingslockdown, mehr denn je zu spüren. Kulturelle Veranstaltungen waren live nicht mehr möglich. So musste auch der Bachmannpreis ins Digitale ausweichen. Klagenfurt wurde daher 2020 nicht zum Begegnungsraum des deutschsprachigen Literaturbetriebs wie sonst jährlich im Rahmen der Tage der deutschsprachigen Literatur.

Umso gefragter war der Lendhafen als Ort des gemeinsamen Verweilens und Literaturgenusses. Es gab einige Anfragen, ob es nicht dennoch möglich wäre, hier wenigstens beim Public Viewing zusammenzukommen – von Literaturinteressierten auch außerhalb des Landes. Angespornt von der Bedeutung, die das Public Viewing im Lendhafen für den Bachmannpreis im Lauf der Jahre bekommen hat, entschlossen wir uns kurzfristig zu einer »Light«-Version: Wir haben die Lesungen und Diskussionen für ein kleineres Publikum als sonst übertragen, und das fehlende Rascheln der Mitlesenden, weil keine Texte auf Papier ausgegeben wurden, war ungewöhnlich und nichts, was zur Gewohnheit werden sollte. Abends verzichteten wir auf große Programmpunkte. Die Präsentation der Preisträger*innen des internationalen, von Eva Asaad organisierten Fotowettbewerbs fand begleitend auf einem an der Hafenmauer angebrachten Transparent statt. Die Hoffnung darauf, dass der Bachmannpreis 2021 wieder ›in echt‹ und mit starkem Begleitprogramm im Lendhafen stattfinden kann, lebt.







DIE LITERARISCHE EINSAMKEIT IN KLAGENFURT **GASTBEITRAG VON WOLFGANG TISCHER**

Es gab da noch ein Ticket nach Klagenfurt. Obwohl ich im März nach der Absage des Bachmannpreises das Hotel sofort storniert hatte, war das mit der Fahrkarte nicht möglich gewesen. Doch dann sollte der Bewerb plötzlich doch digital stattfinden, und die Vorstellung, dass da im Zug nach Kärnten immer noch ein Platz für mich frei war, gab vierzehn Tage vor Beginn den Impuls, auch in diesem Jahr das zehnte Mal nach Klagenfurt zu reisen.

Was mich vor Ort erwarten würde, wusste ich nicht. Auch den Pressevertreter*innen sei der Zutritt zum Studio verwehrt. Von der Jury und den Autorinnen und Autoren wird niemand da sein, die sollten digital zugeschaltet werden. Der ORF in Klagenfurt war der technisch-organisatorische Knoten, im Studio nur Moderator Prof. Dr. Christian Ankowitsch und Justitiar Magister Andreas Sourij, der in diesem Jahr nicht nur Auslosungen und Abstimmungen überwachte, sondern als Sidekick agierte. Vor dem Studio ko-moderierten Jülya Rabinowich und Heinz Sichrovsky.

Keine Liegen vor den Läden, keine Zitate über der Fußgängerzone. Kein Literaturbetrieb, der Cafés, Gaststätten und Strandbäder bevölkerte. Klagenfurt im Juni 2020: ein literarisch leerer Ort. Bis auf – den Lendhafen! Hier wurde quasi der Widerstand gegen die literarischen Kulturbanausen geboren. Man denke nur an das Jahr 2013, als der Bachmannpreis aus ganz anderen Gründen auf der Kippe stand.

Als einzig verbliebene Begleitveranstaltung findet am Lendhafen das Public Viewing des Literaturwettbewerbs statt. Der einzig reale Ort, an dem man sich über den Bewerb austauschen kann, wenngleich wenig bekannte Gesichter zu sehen sind. Aber Kontinuität und Beharrlichkeit tun gut. Diesmal beobachte ich nicht nur den Wettbewerb und berichte darüber täglich im Podcast des literaturcafe.de, ich werde auch beobachtet. Als derjenige, der dennoch gekommen ist. Dass ich ein klein wenig selbst zum regional-medialen Ereignis werde, rührt mich.

Klagenfurt hat für mich 2020 stattgefunden. Vor Ort. Es war anders. Aber dennoch wieder schön.
Das Zugticket für 2021 wird auf jeden Fall gebucht.

Wolfgang Tischer ist Gründer und Herausgeber des literaturcafe.de. Seit 2011 reist er jährlich zum Bachmannpreis nach Klagenfurt, um darüber im literaturcafe.de und anderswo zu berichten.



KILLING TIME.
PERFORMANCE VON HELENA ERIBENNE
03. JULI 2020

Helena Eribenne, H13 Preisträgerin für Performance, verliehen vom Kunstraum Niederösterreich, präsentierte ihre neueste Arbeit erstmalig im Lendhafen. »Killing Time« ist eine partizipative Reise in das Reich der Zeitlosigkeit. An der Schnittstelle von Monstrositätenschau und Varieté spielt die Performance mit den Vorstellungen von Hoffnung, Glück, Zufall und Möglichkeiten. Eribenne nimmt in diesem Ein-Frauen-Stück die Rolle der Magierin, der Priesterin, der Wahrsagerin, der Scharlatanin und der Schlangenöl-Verkäuferin an und nutzt die größten Sehnsüchte der Seele aus, deren Erfüllung immer nur ganz knapp außerhalb der Reichweite erscheinen.

»Killing Time« entstand in Kollaboration mit Kristoffer Stefan, der die Skulptur »Bündelung« im Lendhafen errichtete. Gemeinsam funktionierten sie die Skulptur zu einer Zeitmaschine um, die Eribenne in ihrer Multimedia-Performance und unterstützt durch das Publikum für ihre Reisen durch die Zeit nutzte.



HELENA ERIBENNE

Geboren in London, England. Lebt und arbeitet in Wien. Studierte von 2000 bis 2004 an der Akademie der Bildenden Künste Wien. Über die letzten 20 Jahre Einzel- und Gruppenausstellungen u.a. in Österreich, der Schweiz, Frankreich und den USA.





TAGE DER ZEITGENÖSSISCHEN MUSIK 24. UND 25. JULI 2020

Erstmals ein Programmpunkt der Lendhauer 2020 waren die »Tage der zeitgenössischen Musik«, eine wirklich gelungene Kooperation mit dem Verein Flechtwerk, der alljährlich das »New Adits Festival« organisiert.

Wetterbedingt fand das Konzert von schtum am 24. Juli in der Johanneskirche statt. Diese Location stellte sich nicht nur als sehr schöner optischer, sondern vor allem auch als passender akustischer Rahmen für das Duo heraus. Manu Mayr (E-Bass, Elektronik) und Robert Pockfuß (E-Gitarre, Elektronik) »beschwören mit ihrer Musik die Idee einer abstrakten Bewegung im Klang«. Durch Verzerrung und Hall werden mikrotonale Interferenzen und Rückkopplungen in elektronisch/natürlich pulsierende Sequenzen verwandelt. Der dynamische Kontrast zwischen rohem Ausdruck und klinischer Präzision ist die treibende Kraft ihrer Musik.

Am 25. Juli trat der österreichische Komponist und Künstler Stefan Fraunberger in gewohnter Umgebung im Lendhafen auf und begeisterte auch hier das Publikum mit seiner Kunst, der Hackbrett-Elektronik. Fraunberger: »Musik ist subtil und nicht vordergründig politisch. Während festzementierte Realitäten in zumeist unbeweglicher Opposition stehen, gilt es die Mehrdeutigkeit der Wahrnehmung offen zu lassen, im Zwischenraum ein klangliches Jenseits von Natur und Kultur zu etablieren.«

Die zwei gelungenen Veranstaltungstage waren ein echter Ohrenschmaus.







**FINISSAGE DER LENDART »BÜNDELUNG«
PERFORMANCE VON MARKUS LISZT,
MUSIK VON MANJANA
31. JULI 2020**

Bei der Finissage zur Lendart »Bündelung« stand die Struktur im Rahmen einer Performance ein letztes Mal im Zentrum. Als vierdimensionaler Hyperkubus konzipiert und in dieser Form ursprünglich im Lendhafen aufgestellt, wurde die »Bündelung« im Rahmen der Performance »Killing Time« von Helena Eribenne bereits transformiert. Am 31. Juli setzte sich Markus Liszt mit der »Bündelung« auseinander und ging der Frage nach, wie eine scheinbar stabile Struktur durch Einfluss von außen mit ihrer Labilität konfrontiert werden kann. Durch permanente Veränderungen wurden neue Möglichkeiten für ein neues Normal gesucht. Die körperbetonte Performance von Liszt vollzog sich im musikalischen Dialog mit der Formation Manjana, bestehend aus Manfred Plessl (Geige, Synthesizer) und Jana Thomaschütz (Cello). Unterstützt wurde Manjana an diesem Abend von Richie Klammer (Trompete) und Bertram Knappitsch (Technik, Effekte).







KALTE HERBERGE
INSTALLATION VON MARLENE HAUSEGGER
07. AUGUST BIS 30. SEPTEMBER 2020
KURATIERT VON HANNO KAUTZ
UND JANINE SCHEMMER

Marlene Hausegger griff mit ihrer Intervention im Lendhafen, einem löchrigen Dach, prekäre Themen auf, die auf gesellschaftliche Brüche, soziale Unsicherheiten und Randständigkeit verweisen. Im öffentlichen Raum, in dem man den Blicken der anderen ausgesetzt ist, richtete sie das Augenmerk auf das Recht, ein Dach zu besitzen. Das löchrige Dach stand in diesem Kontext als Metapher für Sicherheit und Schutz, die sich aber nicht allen auf dieselbe Weise bieten.

Von der Künstlerin selbst gebrannte Tonschindel deckten nur Teile eines stilisierten Satteldachs. Es ragte aus dem Wasser des Lendkanals, die unterste Ziegelreihe tauchte leicht ins Wasser ein. Den darauf abgebildeten Slogan »Un toit c'est un droit«/»Ein Dach ist ein Recht« übernahm sie von der Protestkampagne der Bewegung »Les Enfants de Don Quichotte« in Frankreich, die sich für die Rechte Obdachloser einsetzt. Marlene Hausegger stellte mit ihrer Skulptur die Frage nach der Ordnung in öffentlichen Räumen, die immer auch in engem Zusammenhang mit den privaten Räumen steht, die für die Menschen verfügbar sind, und knüpfte an Debatten um Inklusion und Teilhabe an.





MARLENE HAUSEGGER

Marlene Hausegger (*1984 in Leoben) lebt und arbeitet als Künstlerin in Wien. Sie interessiert sich besonders für unsichtbare Grenzen und eingeschränkte Möglichkeiten sozialer Situationen, die sie vor allem im öffentlichen Raum offenlegt. Sie zeigt ihre Arbeiten im nationalen wie internationalen Kontext. Seit 2015 ist sie Lehrbeauftragte an der Kunstuniversität Linz, seit 2019 Jurymitglied für Publicart Niederösterreich.





KONZERT: BULBUL 07. AUGUST 2020

Nach der Eröffnung der Lendart von Marlene Hausegger folgte das Konzert der Wiener Band Bulbul. Die Musiker Manfred Engelmayr, Roland Rathmair und Dieter Kern sind bereits seit über 20 Jahren zusammen aktiv. Im Lendhafen stellten sie vor allem ihr neues, achtes Album »Kodak Dream« (Siluh Records) vor. Stefan Grisseemann: »Darauf mischt das Trio auf ungeahnt einprägsame Weise synthetisch unterfütterten Alternative Rock mit viel bewegungsaktivem Adrenalin-Pop.« Das Klagenfurter Publikum ließ sich von ihrem einprägsamen Sound und der beeindruckenden Live-Show mitreißen.







KLAGENFURTER KUNSTFILMTAGE IM LENDHAFEN
04. UND 05. SEPTEMBER 2020
KURATIERT VON ROBERT SCHABUS

Im ersten Jahr der Covid-Krise haben wir uns entschlossen, die Klagenfurter Kunstfilmtage im Lendhafen auf Anfang September zu verschieben. Zu Gast waren die aus Kärnten stammende und in Linz lebende Künstlerin Laurien Bachmann und der Filmemacher Matjaž Ivanišin aus Maribor in Slowenien. In mittlerweile bewährter Tradition führte das Künstler*innengespräch an beiden Abenden Arno Russegger, am Samstag unterstützt von Alina Zeichen, die zwischen Slowenisch und Deutsch übersetzte.

LAURIEN BACHMANN

Laurien Bachmann (*1992 in Gmünd) lebt und arbeitet in Linz, wo sie 2017 auch an der Kunstuniversität Linz diplomierte. »In meinen Arbeiten kombiniere ich häufig themen- oder ortsbezogene Fundstücke mit digitalen Medien, welche mitunter auch raumgreifend installiert werden. Thematischer Ausgangspunkt ist dabei oftmals die Wahrnehmung spezifischer öffentlicher Räume oder ländlicher Topografien.« In ihrer Auseinandersetzung mit Räumen, Geschichte oder sozialen Verhältnissen benützt sie oftmals auch das Medium Film. Einige ihrer Projekte sind in Zusammenarbeit mit Sebastian Six entstanden, mit dem sie auch, gemeinsam mit anderen, den Kunstraum bb15 in Linz kuratiert und betreibt.

FILMPROGRAMM

»VHS 1993«, 2013 (1 min 23)
»Ansichten«, 2013 (1 min 6)
»Colonoscopia«, 2014 (2 min 5)
»Radius«, 2014 (3 min)
»Fietsenstalling«, 2016 (4 min)
»Almrauschen«, 2017 (2 min)
»Prospektion« (OÖLA), Laurien Bachmann & Sebastian Six, 2019 (12 min 35)
»Persistent Disturbance«, Laurien Bachmann & Sebastian Six, 2019 (7 min 55)
»I Dreamed About A Frog Who Looked Like A Tree«, 2020 (1 min)



MATJAŽ IVANIŠIN

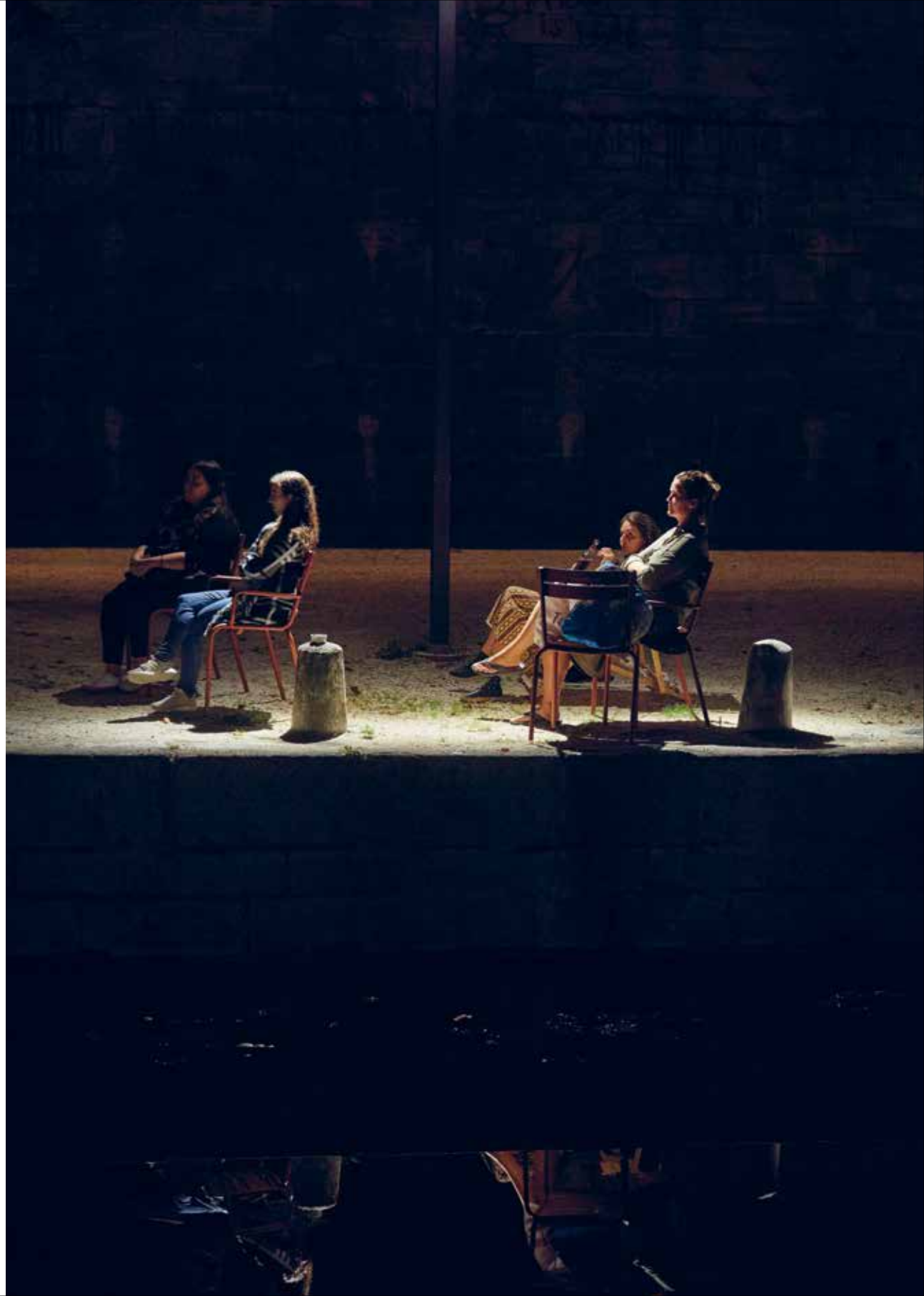
Matjaž Ivanišin (*1981 in Maribor) lebt und arbeitet in Maribor in Slowenien. Seit seinem Abschluss an der Filmakademie in Ljubljana im Jahr 2007 arbeitet er als freischaffender Filmemacher. Bereits sein erster Dokumentarfilm »Karpotrotter« im Jahr 2013 lief auf zahlreichen Festivals und wurde unter anderem mit dem »France Brenk Award« in Slowenien ausgezeichnet. Für seinen Film »Playing Men« erhielt er den »Vesna Award«, den wichtigsten Filmpreis Sloweniens. Der mittellange Dokumentarfilm wurde zudem beim Internationalen Filmfestival Marseille mit dem »Georges de Beauregard Award« und beim International Film Festival Entrevues Belfort mit dem »Cine + Distribution Award« ausgezeichnet.

Matjaž Ivanišin setzt sich in »Playing Men« mit unterschiedlichen Männerbildern in Ländern des europäischen Südens auseinander. Auch er selbst gerät im Laufe des Filmes in eine Art Sinnkrise, die er filmisch thematisiert.

FILMPROGRAMM

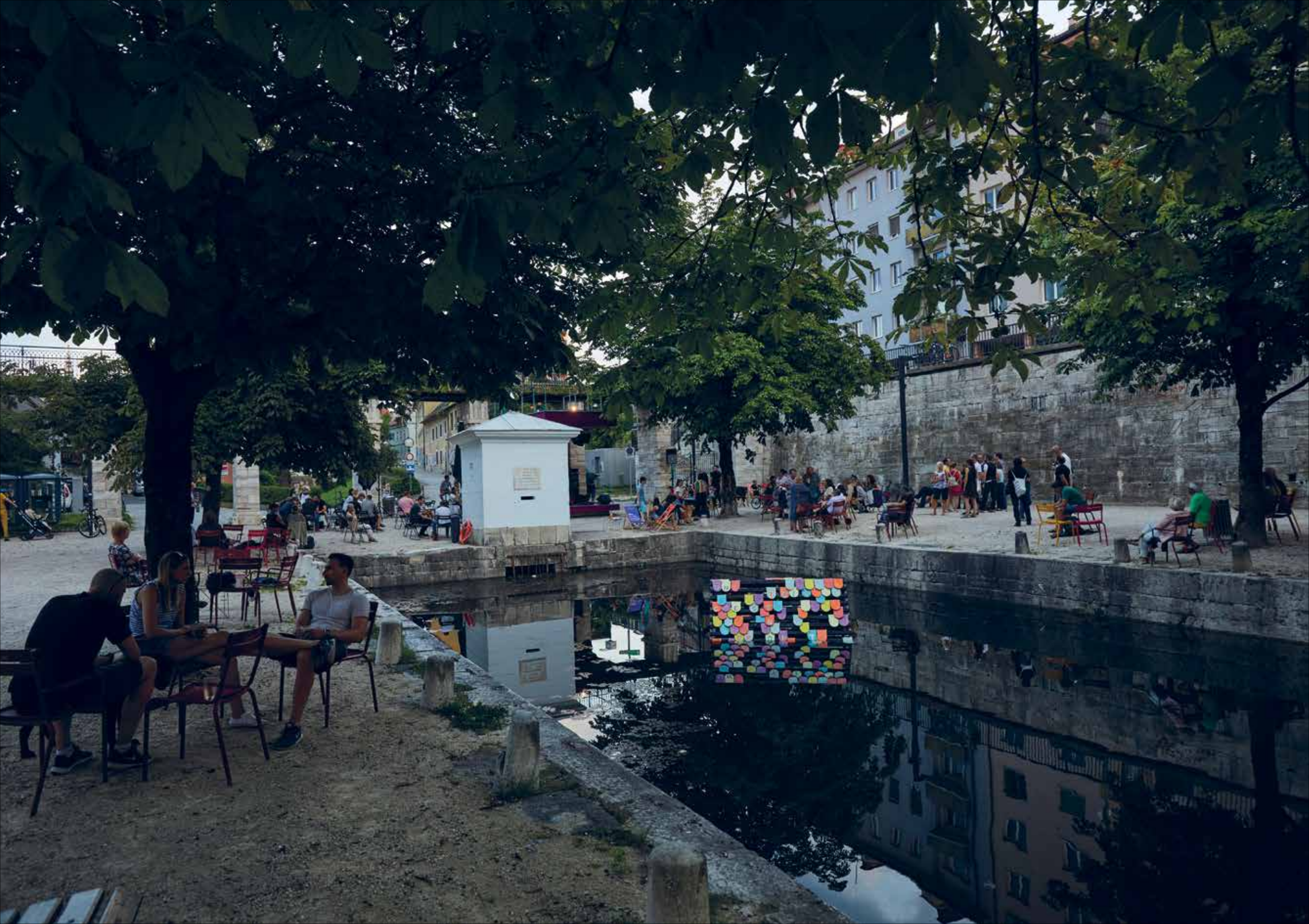
»Playing Men«, 2017, 60 min







Alemka Đivoje (HRV), 2008
Hanno Kautz (AUT), 2008
Roswitha Schuller (AUT)/Markus Hanakam (DEU), 2008
twożywo (POL), 2008
Isabella Ess (AUT)/Gernot Pollak (AUT), 2008
Siniša Pismestrovic (HRV), 2008
Steinbrener/Dempf (AUT), 2010
IRWIN (SLO), 2010
Elisa Vladilo (ITA), 2011
Zweintopf (AUT), 2011
Markus Wilfling (AUT), 2012
Roland Roos (CHE), 2012
Brad Downey (USA), 2013
Gertrud Riethmüller (DEU), 2013
Hannes Zebedin (AUT), 2014
Vinyl-Terror & Horror (DNK/DEU), Nicolás Spencer (CHL),
Matthias Erian (AUT) 2014
Ioana Păun (ROU), 2015
We are visual (DEU), 2015
Sasha Kurmaz (UKR), 2016
Ernst Logar (AUT), 2016
Thomas Judisch (AUT), 2017
Bernhard Wolf (AUT), 2017
Soli Kiani (AUT), 2018
Mara Marxt Lewis (AUT)/Tyler Lewis (USA), 2018
Vooria Aria (IRN/AUT), 2019
Hans Schabus (AUT), 2019
Kristoffer Stefan (AUT), 2020
Marlene Hausegger (AUT), 2020



Verein zur Belebung des Lendkanals

office@lendhauer.org
www.lendhauer.org

BÜROADRESSE:

CoWorking Space Hafen 11
Tarviserstraße 11
9020 Klagenfurt am Wörthersee

REDAKTION:

Sandra Hölbling-Inzko, Janine Schemmer

FOTOS:

Johannes Puch, alle außer: Andrea Hlatky, S.37 und S.39

GRAFISCHE GESTALTUNG:

Gudrun Zacharias-Maurer

LEKTORAT:

Sandra Hölbling-Inzko, Janine Schemmer

TEAM 2020:

Andrea Hlatky, Sandra Hölbling-Inzko, Hanno Kautz, Robert Schabus,
Janine Schemmer, Matthias Wieser





BUNDELUN
ERBERGER
PUBLICVI
LINGTIME
MTAGEIM
ENTAGED